

Ortlepps Gedichte oder Pfefferminzteelyrik

Dr. Kurt Wunsch (Halle-Saale)

Es ist nicht ganz leicht für mich, sozusagen als letztes Stoppschild von den rustikalen und regionalen Büfettfreunden das Wort zu ergreifen und das dann auch noch nach so vielen klugen und sachkundigen Reden zu tun.

Dagegen kann ich mich nur als einen Verbraucher von Lyrik, als einen Käufer von Gedichtsbänden und als einen, der wohl, wenn es denn darauf ankäme hundert Gedichte auswendig hersagen könnte, stellen. Aber verlangen Sie das jetzt bitte nicht, so kurz vor den Rustikalen.

Aktuelles Hauptproblem für alle Freunde der Lyrik sind ohne Zweifel die angebotene Fülle und Unübersichtlichkeit, wo zum Beispiel prächtige Bände von Damen und Herren ausgelegt und signiert werden, von Menschen also, die früher mit bestickten Handtuchhaltern oder bemalten Holzbrettchen zu erfreuen wussten.

Ann Cotten aus Wien vergleicht das Dichten vieler lebender Poeten mit den Malereien höherer Damen vergangener Jahrhunderte und, ich zitiere sie jetzt wörtlich: ... „nur, dass es vielleicht heute eher sensible Herren sind, die damit bei depressiven Mädchen ankommen wollen“.

Was also ist aus Sicht und Interessenlage der Verbraucher von Lyrik zu tun?

Ich meine, wer zum Beispiel einen Gedichtsband in einer Buchhandlung in die Hand nimmt, sollte schnell erkennen können, was ihn bei der späteren Lektüre erwartet.

Eine entsprechende Frage an die Buchverkäufer erweist sich in den meisten Fällen als zwecklos. So tippte vor kurzem eine Verkäuferin auf meine Frage nach Goethes Werk „Faust“ in den Computer und erkundigte sich anschließend, ob ich zu heiraten gedenke. „Faust“ ist ja ein bekannter Hochzeitsausstatter, der auch diese Buchhandlung beliefert.

Darf ich an dieser Stelle fragen, ob Sie mit dem Begriff Abbildung etwas anzufangen wissen?

Ist es möglich jedem Element einer Menge M_1 mindestens ein Element der Menge M_2 zuzuordnen, so heißt die Menge aller so gebildeten Paare eine Abbildung. Wollen wir diesen Begriff auf unser Problem – allgemein verständlich die Wirkung eines Gedichtes sichtbar zu machen- anwenden, so brauchten wir eine Menge, wir nennen sie W , bestehend aus den Elementen $w_1 \dots w_n$, der die Elemente aus G (Menge aller Gedichte, $g_1 \dots g_m$) zugeordnet werden können.

Ich bin fest davon überzeugt, meine Damen und Herren, dass Sie bei der Suche nach W so wie ich auf die Menge der Getränke, also von Sekt, Wein verschiedenster Sorten, über Wisky, Kirschlikör, kalten Kaffee ja bis zum Pfefferminztee, gekommen wären.

Dann aber könnte an jedem Gedichtsband gut sichtbar, natürlich nicht nur einfach der Name des zugehörigen Getränkes vermerkt werden.

Nein, der Autor sollte darauf ein Glas oder eine Tasse gefüllt mit der entsprechenden Flüssigkeit in der Hand halten.

Natürlich weiß ich, dass viele Autoren ganz anders dichten als trinken. Sie müssen ja nicht, und verweigern es den anderen Stellen doch auch, runter schlucken, was sie in der Hand halten.

Man könnte so markiert Buch und Getränke gemeinsam anbieten und vielleicht – ein Traum von mir – bestimmte Getränke nur noch gemeinsam mit Lyrikbänden verkaufen.

Eine Zuordnung der Verse von Ernst Ortlepp zum passenden Getränk aber überlasse ich Ihnen.